

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 76.

Neuenbürg, Samstag, den 28. Juni

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Stiftungsbehörden.

Nachdem die in unserem Erlasse vom 21. ds. Mts., Enzthäler Nr. 75 erwähnte Ministerial-Verfügung über die Auscheidung der Armenstiftungen unterm 14. Juni 1873, s. Reg.-Bl. S. 246, erichienen ist, erhalten die Stiftungsbehörden den Auftrag, die in dieser Verfügung angeordneten Untersuchungen sofort anzustellen und die in §. 4 derselben bezeichneten Darstellungen längstens binnen 2 Monaten dem gemeinschaftlichen Oberamt in doppelter Ausfertigung vorzulegen.

Den 25. Juni 1873.

Kgl. gemeinschaftliches Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Mittwoch den 2. Juli ds. Js.

Vormittags 9 Uhr

findet eine Sitzung des

Amtsversammlungs-Ausschusses Statt.

Den 25. Juni 1873.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Hunde-Aufnahme.

auf den 1. Juli 1873 betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der Finanzministerialverfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Besitzer von Hunden im diesseitigen Bezirk aufgefordert, ihre Hunde auf den 1. Juli d. J. in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. behufs der Besteuerung anzuseigen.

Da die Anordnung getroffen ist, daß denjenigen Hundebesitzern, welche im Vorjahr Hunde versteuert haben, zur Erzielung einer vollständigen und rechtzeitigen Anzeige, Anzeigezettel durch den Ortssteuerbeamten zugestellt werden, so können diese Zettel zur Anzeige benützt werden.

Wer im Vorjahr im Besitz eines Hundes war, hat die Anzeige wie seither zu machen.

Zur Nachachtung wird folgendes bemerkt:

1) Die Abgabe, welche zu Folge Verfügung des K. Finanzministeriums vom 9. Juni 1873 nach dem Finanzgesetz vom 15. April 1872 einstweilen fortzuerheben ist, beträgt:

in Klasse I. 2 fl. 15 fr. für den ersten und 4 fl. 30 fr. für jeden weiteren Hund,

in Klasse II. 4 fl. 30 fr. für den ersten und 9 fl. für jeden weiteren Hund.

2) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alten Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Fall, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Exemption in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

3) Anzeige- und Steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. September 1872 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem andern, als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusehen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

4) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt oder keinen Anzeigezettel erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden.

5) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstatteten 15tägigen Frist wird mit dem 4fachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber bis längstens 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahrs eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist obwohl sie am 1. Juli im Besitz eines Hundes waren, die ihnen

zugesandten Anzeigezettel nicht abgegeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

6) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe; diese Abgabe ist von den Pflichtigen in einer Summe zu bezahlen.

Die Wegschaffung eines Hundes vor dem 15. Juli, welchen der Besitzer schon am 1. Juli inne gehabt, befreit weder von der Abgabe, noch von der gesetzlichen Strafe, wenn der Hund nicht angezeigt worden wäre.

7) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Stadtacciseamt hiervon Anzeige zu machen. Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten Alters am 6. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Diese Anzeige an die Hundebesitzer ist von den Ortsvorstehern alsbald öffentlich bekannt zu machen.

Die Aufnahme der Hunde liegt nach Vorschrift der Finanzministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 163 ff.) unter Mitwirkung der Ortsvorsteher den Accisern ob, welchen die hierzu nöthigen Tabellen nebst den Aufnahme-Protokollen vom Vorjahr vor dem ersten Juli zukommen werden.

Die Aufnahme-Protokolle nebst Vorgängen und Kostenzettel sind spätestens bis 31. Juli an das Kameralamt einzusenden.

Den 25. Juni 1873.

K. Oberamt. K. Kameralamt.

Forstamt Altensteig.

Wiederholter Aukholz-Verkauf.

am Donnerstag den 3. Juli

Vormittags 10 Uhr

in Enzklösterle

1. aus dem Revier Hosslett aus Wolfsrücken, Heuweg, Mühlhalde und Enzrücken

1994 Stück Lang- und

72 Stück Sägholz,

2. aus dem Revier Simmersfeld Scheidholz:

73 Stück Lang- und

29 Stück Sägholz.

Altensteig, den 25. Juni 1873.

Königl. Forstamt.

Herdegen.

hie in die
genuß, —
inem jetzt
vorch an-
ädig, und
r, es sei
n.
um den
en Rame-
Abschieds
nir.
nen mich
au leihen;
ich stand
auf und
bet hatte
ute trau-
erfeln und
mpor, der
Pygmäen
mporstrebt.
nge neben
ußen ein
zu mustern
Verwirrt
Ich blicke
och unseres
gudt mich.
imme rufe
ich bin in
ringste Be-
mit lang-
gem Gesicht
— Glück-
den nicht
umwandte,
öhen, be-
reden, als
Gener be-
Frage.
mir schien,
ppen hören
lich wieder
ir, die ich
doch wogten
aufgeregtes

Waldungen

enten der
preise.

Erlös

aus Lang- holz.	aus Säg- holz.
105	105
111	112
121	122
121	120
136	144
101	—
106	108
110	110
107	142



Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Dienstag den 1. Juli d. J. wird im Schloßwäldle das Gras neben den Wegen her und auf einem Wiesenstreifen neben der Enz im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Münster.

Königl. Revieramt.

Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Montag den 30. Juni Vormittags 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Straßenader bei Schönberg: der Heugrasertrag von ca 2 1/2 Morgen (50 Are) Bergwiesen.

Königl. Revieramt.

Revier Schwann.

Wiesenherstellung im Eyachthale.

Ueber Herstellung von 13 7/8 Morgen Wiesen, Ueberschlagspreis 2546 fl. 24 kr. wird

Freitag den 27. d. M. ein wiederholter Aford vorgenommen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Eyachbrücke.

Königl. Revieramt.

Schwann,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Santsache des Philipp Barth, Bürgers und Hirschwirths dahier, kommt zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Fahrniß, bestehend in: Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwert, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter ein ange-rüsteter Leiterwagen, circa 10 Zmi rothen 1872er Wein, circa 15 Zmi 1872er weißen Wein und ca. 1 Eimer 2 Zmi Obstmost

am Montag den 7. Juli ds. Js. von Morgens 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber in die Barth'sche Wohnung eingeladen werden.

Den 9. Juni 1873. Kgl. Gerichtsnotariat Neuenbürg. Hausmann.

Salmbach.

Die Verpachtung der Gemeinde-Jagd

findet am Montag den 30. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1873. Schultheißenamt. Wagner.

Privatnachrichten.

Hirsau, Oberamts Calw.

Rudolph Bätzer Schwanenwirth von hier ist gesonnen am 30. Juni 1873 im Aufstreich zu verkaufen:

8 Stück vollständige zweispännige Fuhrwerke, sowie 3 Stück Britschenwagen, einen leichteren, einen zweispännigen und einen vier-spännigen.

Die Pferde sind sowohl in jeder Größe (meist französischer Abkunft) als auch in Qualität einem jeden Geschäftsmann zu empfehlen, ebenso sind Wagen und Geschirr erst vor einem Jahr neu erkauft worden und bis dato in bestem Zustand erhalten.

Zu diesem Verkaufe ladet hiemit sämmtliche Liebhaber ergebenst ein Rudolph Bätzer.

Die Vieh - Versicherungs - Gesellschaft für das deutsche Reich in Aachen

(auf Gegenseitigkeit)

versichert Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe gegen alle Verluste mit Einschluß von Seuchen und Unglücksfällen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent:

C. Helber in Neuenbürg.

Auf Jacobi wird ein in den Haushaltungsgeschäften bewandertes

Mädchen

in das Pfarrhaus zu Langenbrand gesucht.

In ein Hotel in Wildbad wird ein dritter

Hausknecht

gesucht zum sofortigen Eintritt. Näheres bei der Redaktion.

Säger-Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter, welche einen hohen Lohn verdienen, werden gesucht und können alsbald eintreten bei Herrn Sägmüller

Berthold Schmitt

auf der

Appenmühle bei Karlsruhe.

Pfinzweiler.

800 fl. liegen zum Ausleihen parat bei Fr. Ohs.

Neuenbürg.

250 fl. Pflögsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei Chrn. P. Finkbeiner.

300 fl. sind zum Ausleihen parat, wo sagt die Redaktion.

Dobel.

800 fl. werden auf Vericherung ausgeliehen.

Gottf. Schmann Bwe.

Einige Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit mindestens häufig in Gütern ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einen Cremitage-Ofen, einen Säulen-Ofen, einen eisernen Ober-Ofen, zwei eiserne Herde je mit 4 Häfen und Bratofen, einen kleinen eisernen Sparherd, und verschiedene Kunstherdbrillen verkauft

Jak. Schwiggäbele.

Neuenbürg.

2 Wohnungen

mit allen erforderlichen Gelassen, die eine in meinem älteren, die andere im neuen Hause je im ersten Stocke bis Jacobi beziehbar, habe zu vermietthen

Fr. Fischer, Schlosser.

Schrifthefte & Schulpapiere

in den 6 Lineaturen und weiß in großer Auswahl, für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerth, bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Theater à la Bosko.

Morgen Sonntag den 29. Juni im Saale des Gasthofs zur Krone

Große Vorstellung

des rühmlichst bekannten Magiers

Hans Krumm,

bekannt unter dem Namen

der Zauberer der Levante.

Preise der Plätze:

1. Platz 18 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.

Cassaöffnung 7 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr. Die Zwischenpausen werden durch eine Musik ausgefüllt

Das Nähere besagen die Programme.

Normalalphabet-Blätter

bei Jak. Meeh.

Wegen Vergrößerung des Geschäfts sind mir entbehrlich geworden und setze dem Verkauf aus:
eine kupferne

Bierpfanne,

mit Auslaufrohr und Hähnen 700 Liter haltend;
eine kupferne

Wärzpumpe

mit messingnem Cylinder und Stiefel und befinden sich beide Gegenstände in ganz gutem Zustande.

Gefälligen Offerten sieht entgegen.

Eugen Sautter,

Bierbrauer in
Liebenzell.

Gegen Franco-Einsendung von 7 Freimarken à 3 kr. ist von der Rheinischen Verlags-Anstalt in Luxemburg franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches:

„Dr. Airy's Naturheilmethode.“

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epylepsie, Syphilis etc. gelitten, schnell und dauernd durch diesen

treuen Rathgeber

von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Vorräthig in fast allen Buchhandlungen.

Kronik.

Deutschland.

Der Deutsche Reichstag wurde am 25. ds. durch den Fürsten Bismarck Namens des Kaisers geschlossen. Auch in dieser Session sind größere und bedeutendere Arbeiten gefördert und Fortschritte erzielt worden in der Rechtseinheit, der Münzreform, der Verkehrseinheit, in der Sicherung des Deutschen Reichs gegen Außen und im Ausbau im Innern.

Berlin, 23. Juni. Die russische Regierung hat sich zu einem Uebereinkommen mit dem Deutschen Reiche bereit erklärt, welches den beiderseitigen Angehörigen bezüglich der Waarenbezeichnungen, Fabrik- und Handelszeichen die Rechte der eigenen Unterthanen einräumt.

Die Anwesenheit des Schah von Persien in Berlin wird, wie man hört, nicht ohne weitere politische Folgen bleiben. Der Handelsvertrag gilt als ein sehr werthvolles Resultat, welches dem deutschen Handel in Persien außerordentlich zu Statten kommen wird. Noch werthvoller aber wird die angebahnte diplomatische Verbindung werden. Es ist thatsächlich im Werke, in Teheran einen Deutschen und in Berlin einen Persischen Gesandten zu beglaubigen, und ist die Entscheidung in naher Aussicht.

Berlin. Gerüchte von der Absicht des Reichskanzlers, seinen Abschied aus dem Staatsdienst zu nehmen, welche seit

einiger Zeit vielfach verbreitet, aber wenig geglaubt worden, treten immer zuversichtlicher auf. Es heißt, der Fürst habe jetzt die Absicht das Portefeuille des Auswärtigen im Preussischen Staats-Ministerium niederzulegen, und werde vorläufig einen längeren Urlaub erhalten. Wir meinen alle diese Gerüchte, an denen ja immerhin etwas Wahres sein kann, seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. (B. Tr.)

Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß der Gartenbau-Verein in Pforzheim eine Rosen-Ausstellung veranstaltet hat, welche am Sonntag und Montag den 29. und 30. ds. im Saale des Pfälzer Hof's stattfinden wird. Vereins-Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen à Person 6 kr.

Mannheim 24. Juni. Die Verhandlungen des Schwurgerichts gegen die am Biertravall Beteiligten sind beendet; die Weiden am schwersten Gravirten haben 1 1/4 und 1 1/2 Jahr Zuchthaus, vier weitere 12, 9 und 3 Monate Gefängniß erhalten.

Mannheim, 22. Juni. Seit den großartigen Wolkenbrüchen im Neckarthal bietet sich hier als interessantes Schauspiel, daß der höhere Stand des Neckars die Strömung des Rheins staut und das Wasser des letzteren eine ziemliche Strecke stromaufwärts drängt.

Gernsbach, 21. Juni. Die Murgschifferschaft besitzt nach den neuesten Vermessungen auf badischem Gebiet 13,300 Morgen Wald.

Württemberg.

Stuttgart 25. Juni. S. M. der König ist heute nach Ulm abgereist, um die Truppen daselbst zu mustern, und wird sich morgen von dort zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 23. Juni. Die Königin Olga wird von Ems aus im Anfang kommenden Monats zur Besichtigung der Ausstellung nach Wien sich begeben und von da zum Gurgebrauch nach Ischl. Der König wird um die Mitte Juli die Reise zur Weltausstellung nach Wien antreten und da nach nach Ischl gehen, um seiner Gemahlin einen Besuch abzustatten. Von Ischl kommt der König für kurze Zeit nach Stuttgart und Weidenhausen und im August findet sich die königliche Familie wie jeden Sommer in Friedrichshafen beisammen.

Tübingen 24. Juni. Heute hat Erzgießer Pelargus angefangen, am Uhländsdenkmal die bronzenen Reliefplatten, die Figuren der Germania, der Poesie und der Sagenforschung darstellend, über dem Sphenitblock anzustellen. — Die verschiedenen Feinstauschüsse sind in voller Thätigkeit, um eine würdige Begehung des Enthüllungsfestes vorzubereiten.

Chingen, 24. Juni. Der letzten Sonntag verunglückte Feuerwehmann ist heute Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

Göppingen den 20. Juni. Trotz den häufigen Regengüssen stehen unsere Staaten noch schön und ebenso lassen

die Kartoffelfelder nichts zu wünschen übrig. Obst gibt es leider nur sehr wenig. Wenn wir jetzt, wie voraussichtlich, gut Wetter bekommen, würde sich vieles noch zum Besten wenden.

Ausland.

Der Einfluß der Clericalen in Frankreich macht sich täglich fühlbarer, so, daß die Aufgeklärten bereits sehr besorgt zu sein alle Ursache haben.

Von seiner ehemals meer- und weltherrschenden Stellung ist Spanien in drei Jahrzehnten bis zur föderalistischen Republik herabgesunken, indem es gleichzeitig von dem ärgsten Despotismus in Staat und Kirche im Laufe dieser Zeit bei den äußersten Consequenzen der so vielfach mißverstandenen und mißbrauchten „Freiheit“, bei der Anarchie anlangte. Inmitten des ewigen Wechsels von Regierungen und Regierungsprinzipien scheinen die Ministerfristen in Madrid nachgerade das „einzig Bleibende“ geworden zu sein.

Ueber die Anarchie in Spanien bringt jeder Tag neue betrübende Nachrichten. Der Richter von Belez Rubio, einer betriebssamen Stadt in der Provinz Granada, ist in offener Gerichtssitzung von einer bewaffneten Bande überfallen worden, die sechs Schüsse auf ihn abfeuerte. Er selbst wurde nicht getroffen, wohl aber der Gerichtsschreiber, welcher schwer verwundet darnieder liegt. —

Miszellen.

Eine böse Nacht.

(Von Max Benzler.)

(Fortsetzung.)

Hatte mich vielleicht eine Aehnlichkeit getäuscht? — Wenn es wirklich ein Bekannter war, konnte er die Lage begreifen, in der ich mich befand? — hatte er verstanden, was ich ihm zugerufen? — Hatte er wirklich die Absicht, mir zu helfen, vielleicht war die Zeit zu kurz; — es war kein Boot da, was ihn zu unserm Schiffe führte! — Gott! es war ja kaum mehr eine kurze Stunde Zeit. — Würde man mir noch zur rechten Zeit zu Hülfe eilen können? —

Ich vermochte nicht weiter zu schreiben, sondern ging in höchster Unruhe in dem mir zu engen Raume auf und ab. — So unendlich lang mir die Nacht geworden war, jetzt schien mir die Zeit Flügel zu haben. — Wieder schlug die Uhr und nochmals, — die Viertelstunden schienen zu Minuten zu schwinden. —

Wenn die Hülfe zu spät kam! — — — Unaufhaltsam eilte der vergoldete Zeiger der nahen Uhr, den ich im hellen Strahl der Morgen Sonne blinken sehe. — Noch fünf Minuten, — — — immer näher kommt der Zeiger der verhängnißvollen Zahl, — — — immer mehr schrumpft der Raum zusammen, — — — jetzt hat er sie erreicht, — — — lang hinfallend dröhnen die Schläge der vollen Stunde in mein Ohr; — — — es schlägt meine Todesstunde! — — — Ich spähe die vor mir liegende Straße



hinab. — Vielleicht war man mit meiner Erefution nicht so pünktlich. — Wie große Hoffnungen baue ich auf die italienische Saumseligkeit! — — —

Vergebens! — Draußen vernimmt mein gespanntes Ohr jetzt den gleichmäßigen Tritt einer Militärabtheilung; sie kommt näher, Kommandowort ertönt, sie hält vor dem Wachthause, dumpf rasselnd die Kolben auf das feuchte Pflaster nieder. —

Es ist vorbei! — Der Führer des Pilets tritt mit gezogenem Degen ein, um mich abzuholen. Er theilt mir mit, daß der Kommandant meinen Wunsch erfüllt habe! ich soll erschossen werden. —

Der Wachthabende übergibt mich Jenem; der kleine Kadet tritt vom Fenster an mich heran; ich bin überrascht; er reicht mir die Hand, indem er mir zuflüstert: „Ich habe Sie beobachtet, ich glaube Ihnen jetzt; doch es ist nun zu spät.“ — Stumm drücke ich ihm die Hand. —

Nur wenige Worte habe ich meinen Briefen hinzuzufügen. Ich beeile mich, dieselben zu schließen und zu adressiren, da der Offizier des Pilets ungern zu warten scheint. Ich übergebe sie dem jungen Aspiranten, der mir mit stummen Nicken ihre Beforgung verspricht. —

Und nun trete ich hinaus aus der dumpfen Stube in die schöne, frische, klare Herbstluft, in den herrlichen Sonnenschein, der mich — ach zum letzten Mal — erwärmen soll.

Ein kurzes Kommando; — die Abtheilung umgibt mich; ich trete meinen letzten Gang an. — — —

Da auf einmal sehe ich Jemand in höchster Eile die Straße herauf uns entgegenkommen. — eine Uniform.

Es ist unser Doktor W. Er erblickt mich, er stutzt.

Dem Himmel sei Dank! Nun bin ich gerettet! —

In höchster Aufregung ruft er der Abtheilung Halt zu, die, unerschrocken was sie thun soll, gleich mir stehen bleibt. —

Mit kurzen, energischen Worten, im tollsten Italiänisch, dem er deutsche und französische Broden untermengt, wendet er sich an den Offizier; er fragt, was man mit mir vorhabe; er sei preussischer Offizier, ich sein Kamerad; er werde nicht dulden, daß mir ein Haar gekrümmt werde.

Der Offizier stutzt vor den energischen Deklamationen, sieht mich zweifelnd an, — dann reicht er mit bedauernder Geberde den Befehl, mein Todesurtheil dem erschrockenen Doktor hin.

Sofort tritt dieser zu mir heran; er reicht mir den Arm, — unwillkürlich machen die Soldaten Platz, — und erklärt dem Offizier, das müsse ein Irrthum sein, er werde mich nicht verlassen, ja sich eher selber erschießen lassen, bevor die Sache nicht genauer untersucht worden sei.

(Schluß folgt.)

Das unheimliche Haus.

Eine Geschichte aus dem Leben.

Als ich kürzlich Abends in Gesellschaft eines Freundes die Chelseavorkstadt Londons

durchstreichte, wurde die satyrische Laune des Letzteren durch eine Bemerkung angestachelt, die ich über die „eigenthümliche Physiognomie“ einiger Häuser fallen ließ.

„Sieh da!“ rief er lachend, als wir an einem niederen, länglichen und neu angestrichenen Hause vorüberkamen, das mit mehren Zetteln besetzt war, auf welchen: „Zu vermietthen“ stand. „Was sagst du von diesem Haus? Findest Du es keusch von Aussehen, methodistisch — oder wie sonst?“ Es schien ihm großen Spaß zu machen, als ich trotz seines Spottes antwortete: „Nein, ich will es unheimlich nennen.“

„Unheimlich!“ rief er: „immer besser. Auf meine Ehre, mit all Deinen Grillen und all Deinem Muth, sie auszusprechen, bist Du wirklich ein ganz unterhaltender Gesellschafter für heute Abend. Aber sage mir doch im Namen der Romantik, wie magst Du diesen gewöhnlichen Kästen, der eher einer Scheuer gleicht, mit soviel Theilnahme betrachten, daß Du Dir einbilden kannst, es solle sich ein Geist herabgelassen haben, hier zu hausen?“

Liebster Freund“, antwortete ich, „ich habe ja nicht behauptet, daß ein Geist hier haust; ich sage nur, daß es ein unheimlich Haus ist.“

„Das ist eine zu feine Distinction!“ versetzte er lächelnd: „ich bitte Dich, laß mich hören, worin der Unterschied besteht zwischen einem Hause, das unheimlich, und einem Hause, das von Geistern bewohnt ist? ich muß gestehen, ich weiß das nicht zu finden.“

„Nach meiner Meinung liegt der Unterschied klar vor Augen“, antwortete ich; „denn ein Haus kann unheimlich sein durch seine eigenthümlichen Erinnerungen oder durch die peitlichen Ideenverbindungen, die es in schlechten Geruch gebracht, namentlich wenn sie von einer Beschaffenheit, die die Phantasie des großen Hausens aufregt, daß er dasselbe mit abergläubischer Furcht betrachtet. In früheren Jahren hatte das Haus ein anderes Aussehen. Ich erinnere mich noch, daß Passionsblumen, weißer Jasmin und Kaprifolien die Fenster umsaumten, daß sich ein reicher Rosenstolz aus der üppigen Vegetation hervor drängte, welche das Wachstum desselben beinahe erstickte; damals deutete alles aber auf einen dahingegangenen liebevollen Geist, der früher hier geherrscht haben mußte.“

„Oder, um minder hochtrabend zu reden“, sagte mein Freund, „der ganze Platz war mit Unkraut überwuchert und die Wohnung stand damals, wie jetzt, für Jedermann zu vermietthen. Du idealisirst allzusehr, mein bester Freund — nicht wahr?“

„Und Du realisirst allzusehr!“ antwortete ich: „doch, obgleich ein Skeptiker, wie Du, es nicht verdient, will ich die Geschichte dieses „unheimlichen Hauses“ erzählen, von der ich weiß, daß sie authentisch ist, da ich sie von einem Freunde gehört, der mit den Personen bekannt war, von denen sie handelt. So höre: „Vor ungefähr fünfzehn Jahren zog das Aeußere dieses Hauses meine Aufmerksamkeit auf sich. Es befand sich damals in dem trau-

rigen Zustande, von dem ich sprach. Der liebliche Duft, der aus dem offenen Garten drang, machte den Vorübergehenden auf seine Vegetation aufmerksam: schmarozende Schlingpflanzen bedeckten beinahe ganz die Fenster. Die Scheiben waren durch eine dicke Lage Staub und Spinnweben undurchsichtig geworden; das Dach hatte mehrere Löcher, und Thüren und Läden zeigten große Oeffnungen.

„Dieses Haus mit seinem Garten scheint mal hübsch gewesen zu sein!“ sagte ich im Vorübergehen zu einem nun verstorbenen Freunde, mit dem ich spazieren ging: „Es ist schade, daß man es hat so verfallen lassen!“

„Ja“, antwortete mein Freund: „ich erinnere mich noch sehr gut, daß es der lieblichste Fleck der Erde war und die Eleganz, die in allem herrschte, ließ vermuthen, daß das Haus von Personen bewohnt wurde, welche einen ausgesuchten und gebildeten Geschmack besaßen. Aber nun scheint Niemand diese Wohnung mietthen zu wollen: sie steht zum billigsten Preis zum Verkauf — und doch ist sie noch immer unbewohnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Papiergardinen. An dem Schaufenster der Herren Kaufmann in der Kaiserergallerie zu Berlin sieht man seit kurzem Gardinen in prächtigen Mustern der mannigfaltigsten Art. Man ahnt nicht, daß diese von Papier angefertigt sind, und zwar von einer besonders starken und unzerreißbaren Art. Diese Gardinstoffe sind aus Japan eingeführt und werden sich wohl auch bald bei uns einbürgern, zumal der Preis derselben im Verhältniß zu denen von Stoff ein außergewöhnlich billiger ist. Dabei läßt der Faltenwurf nichts zu wünschen übrig, sie fallen natürlich und man glaubt kaum, daß ein so gefälliger Wurf aus Papier hergestellt werden kann.

Personen-Tarif der Enzthal-Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl. II. Cl. III. Cl.		
	fr.	fr.	fr.
Wilsbad	31	21	14
Calmbach	24	16	11
Höfen	17	11	8
Rothenbach	12	6	4
Birkensfeld	13	9	6
Brözingen	18	12	8
Pforzheim	26	17	12

Frankfurter Course vom 25. Juni.

Geldsorten.

Friedrichs'dor	9 fl. 57	—52	fr.
Pistolen	9 fl. 38	—40	fr.
dto. doppelte	9 fl. 38	—40	fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 52	—54	fr.
Dutaten	5 fl. 80	—32	fr.
al marko	5 fl. 32	—34	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19½	—20½	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 45	—47	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 38	—40	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24½	—25½	fr.
Frankfurter Bankdisconto		5%	

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrichs'dor	9 fl. 56	fr.
Pistolen	9 fl. 36	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 18	fr.
Rand-Dutaten	5 fl. 30	fr.

Stuttgart den 15. Juni 1873.